

ERlebt... wen heiße ich willkommen in meinem Leben?

Thema – Teaser

Ein „roter Teppich“ gehört zum offiziellen Protokoll von Staatsbesuchen: Für höchste Würdenträger wird der rote Teppich ausgerollt, um jemanden beim „Willkommen“ besondere Ehrerbietung zu zeigen. Niemand breitet für jeden/jede in seinem Leben innerlich den roten Teppich aus. Wen heiße ich willkommen in meinem Leben?



Eisbrecher

- Wer aus der Runde kann von einer eigenen schönen, vielleicht überraschenden Erfahrung erzählen, willkommen geheißen worden zu sein?
- Wer war schon Augenzeuge eines Staatsakts mit ausgerollten Teppich oder einem besonderen Empfang bei einem Event, bei dem Menschen über en roten Teppich gingen?

Bibelstelle – Lies oder lest gemeinsam Matthäus 21,1-11

Persönliche Fragen

- Wie würdest Du Dich als Persönlichkeit einschätzen: Wie leicht fällt es Dir, Dich auf das „Kommen“ eines anderen einzustellen?
- Welche Rolle spielt Jesus bisher in Deinem Leben? bin noch skeptisch neu eingezogen alter Bekannter besonderer Gast schon lange nicht mehr vorbeigekommen ...

Fragen zum Einsteigen in den Text

- Wie stelle ich mir die Atmosphäre eines orientalischen Markts und beim Einzug in Jerusalem zu der Zeit Jesu vor?
- Wieso begrüßen viele Menschen Jesus mit Palmzweigen und „Hosianna“-Rufen?

Tiefer bohren (siehe auch a-c Hintergründe und Erklärungen auf der nächsten Seite)

- Wohin will Jesus kommen?** Das Tor ist mehr als eine Tür, es ist der orientalische Markt-, Handels- und Gerichtsplatz. Hier spielt das Leben. Wenn Du Dein Leben mit einer Stadt/einem Stadttor vergleichst: Wo spielt bei Dir das Leben?
- Wie will Jesus kommen?** Jesus reitet auf einem geliehenen Esel. Er kommt bescheiden, auf einem alltäglichen Tier zum Reiten und Lastentragen, ohne pompöse Inszenierung, als Friedefürst. Vergleiche diesen Auftritt mit dem Einreiten von Kaiser Wilhelm II. 1898 nach Jerusalem. Welche Unterschiede kannst Du feststellen? Einen 8-minütigen Dokumentationsfilm findest Du hier <https://www.zdf.de/dokumentation/momente-der-geschichte/kaiser-wilhelm-ii-in-jerusalem-102.html>
- WER will kommen?** Viele Leute wundern sich beim „Einzug in Jerusalem“ über Jesus und fragen sich: Wer ist das? (V.10). Wie verstehst Du die Antwort von V.1: „Dies ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa“? Wie wäre deine Antwort heute, wenn Dich jemand nach Jesus fragt?
- Wie heiße ich andere bzw. Jesus willkommen?** In der alten Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem – wo wäre ich zu finden gewesen: Bei den Palmwedlern oder skeptisch im Hintergrund oder bei den Fragenden: „Wer ist das“? Wie heiße ich Jesus heute in meinem Leben willkommen?

Impuls „Denke nicht darüber nach, ob du durch ein erleuchtetes Portal oder durch eine schmale Tür den Himmel betrittst. Hauptsache, du bist willkommen.“ (Altirischer Segenswunsch) →bitte wenden

Hintergründe & Erklärungen

a. Das Tor – wo das Leben spielt

Ins Tor. Wir haben zu Beginn unserer Erlebnisausstellung ein großes TOR bauen lassen. Das ist im alten Israel ein sehr wichtiger Bestandteil einer antiken Stadtbefestigung. Ursprünglich ist ein „Tor“ nur ein Durchlass in der Stadtmauer, eine Öffnung, quasi eine Tür. Aber spätestens seit 2200 vor Christus (die späte Bronzezeit) bekommt die Tür ein Dach und wird zu einer richtigen Bauanlage, zu einem Festungswerk. Das Tor dient im Belagerungsfall zur Verteidigungszwecken – die Zwischenräume – auch Kasematten genannt – können kurzfristig mit Bruchmaterial aufgefüllt werden und würden die Mauer und das Tor undurchdringbar machen.

Jeder Mensch hat einen Bereich, in dem das Leben spielt, und Du hast auch ein Tor. Diese Tür kannst Du nach außen verschließen oder öffnen. Wenn Du merkst, dass Dich jemand angreifen oder verletzen will, kannst Du normaler Weise Dein Tor zumachen – und den anderen aus-schließen. Aber die meiste Zeit im Leben ist ja nicht Belagerungs- oder Kriegsfall.

In friedlichen Zeiten wird die Toranlage mit ihrem Innenraum und Außenseiten zu Marktplatz des Orients! Im Tor treffen sich die Bewohner zum Tratsch und Nachbarschaftsklatsch. Im Tor redet man über Politik. Im Tor macht man Geschäfte. Im Tor werden Urteile gefällt. Dort ist das Gericht. Lange Zeit gibt es dafür keine eigenen Gebäude und Institutionen, alles geschieht im Tor.

b. Auf einem geliehenen Esel kommend

Der Begriff „Esel“ hat zur Zeit Jesu eine ganz andere Bedeutung im Alltag. Der Esel war nützlich. Es war damals allgemein üblich auf einem Esel zu reiten und ihn zum Tragen von Lasten zu benutzen, als Packesel. Der Esel war der Volkswagen des Orients. „Kein Jude im Land Israel ritt damals auf einem Pferd.“ (Flusser, Die letzten Tage 46). Pferde standen für Luxus und Stolz. Esel, das war das normale Tier – ohne die Bedeutung eines Schimpfwortes. Jesus kommt äußerlich unscheinbar. In einem VW-Polo. Mit einem Golf. Ohne Cabriodach. Ohne Papamobil.

Die alte Geschichte vom Einzug in Jerusalem verbirgt noch eine Besonderheit über Jesus. Jesus leiht sich den Esel. Er borgt sich den Esel. Jesus kommt mit dem Leihwagen, nicht mit seinem „Dienstwagen“ und er lässt sich den Esel ausleihen für begrenzte Zeit. Er verspricht durch seine Jünger, dass der Besitzer den Esel zurückbekommt. Jesus weiß offensichtlich, dass er nicht für mehrere Jahre einen Esel braucht, um in Jerusalem und Umgebung mobil zu sein. Jesus weiß, dass Jerusalem die letzte Station seines Lebenswegs sein wird, dass er in den Tod reitet mit diesem Esel und nicht in einen Palast vorfährt. Jesus ahnt voraus, was ihn erwartet. Das Kreuz und das Grab. Aus Liebe zu jedem. Für den er kommt. Durch die Eselgeschichte zeigt sich schon ganz fein, dass Jesus voraussieht, was auf ihn zukommt. Jesus bereitet die Jünger sogar schon auf einen möglichen Einwand des Eselbesitzers vor. Sie sollen dem Eselbesitzer sagen, dass der kyrios – der Herr – den Esel benötigt. Jesus hat Zugriff auf den Besitz anderer, wie ein König. Aber er nimmt sich das, was er braucht, nicht mit Gewalt oder Zwang, sondern er erbittet den Esel!

● **Parallel:** Lest die prophetische Verheißung Sacharja 9,5 von Jesaja 61,1-3, die Jesus bei seinem Einzug und seiner Antrittspredigt erfüllt (Lukas 4,14-30).

c. Als Gerechter und Friedensfürst kommend

Jesus kommt als „Gerechter“, der für das Recht aller sorgt und Recht verschafft, der Anwalt der Benachteiligten ist (nicht der VIPs), er kommt als Messias, als Retter. Dabei kommt er verletzlich als einer, der sich aufs Kreuz legen lässt. Jesus kommt als Friedefürst, der als König der neuen Welt Anstoß erregt. Die ihn anerkennen als neuen König rufen auf Hebräisch „Hoschia na“, d.h. „Hilf doch!“ (Psalm 118,5).

● Challenge/Herausforderung

1. Lade Jesus (erneut) ein in Dein Leben, dorthin wo Dein Leben spielt! 2. Mache Dir klar, wie Du auf die Frage antworten würdest: „Wer ist das?“ und wie „anders“ Jesus als König der neuen Welt auftritt und agiert! 3. Überdenke Deine Haltung gegenüber anderen Menschen, die aus welchen Gründen zur Zeit bei Dir ganz und gar nicht willkommen sind.

Hinweis: Dieses Arbeitsblatt entspricht dem Aufbau von Artikeln im Hauskreismagazin, das ich sehr empfehle. Die Rechte an diesem bisher nicht gedruckt veröffentlichten Material bleiben beim Autor. Zu dieser Hauskreiseinheit gibt es eine Predigt, die als Manuskript und Audiodatei zur Verfügung gestellt wird auf www.gemeinde-walderseeestrasse.de